

aus einem zweiten, landwirthschaftlichen Gebäude. Das Gut hat eine Größe von 11 Hektaren, ist von breiten Gräben umgeben, steht zwei Minuten von meinem Pfarrhause entfernt, sonst in einsamer Lage; es faßt alle wünschenswerthen Bedingungen für unsere Anstalt in sich. Der Maire forderte dafür 45,000 Fr., eine große Summe, aber geringer, als der Werth des Gutes, denn es wird sonst hier für die Hektare wenigstens 5000 Fr. bezahlt.

Ein großer Theil dieses Kaufgeldes ist seitdem schon von den Protestanten in Frankreich zusammengebracht worden.

Ueber dreißigtausend Cretinen und Blöde, und für dieselben etliche wissenschaftliche Debatten, die noch nicht einen Unglücklichen gerettet haben, dazu eine Anstalt, die geschlossen ist, eine andere, die, von Staat und Kirche im Stich gelassen, öde dasteht, eine dritte, von der man hoffen darf, daß sie zu Stand und Wesen komme: das ist die Lage der Cretinen in dem reichen, ruhmredigen Frankreich!!

C. England, Schottland und Irland.

I. In England hat Dr. Guggenbühl die größte Anerkennung und seine wärmsten Lobredner, wie seinen bedeutendsten Einfluß gefunden.

Freilich ist auch die Anzahl und Verlassenheit der Blödsinnigen dort außerordentlich groß. Selbst Männer vom Fach verschlossen indessen die Augen lange gegen die Noth. Als Dr. Guggenbühl 1847 England besuchte, versicherte ihm der Leibarzt der Königin, Cretinen fänden sich in England gar nicht, und Blödsinnige nur sehr wenige. Als Guggenbühl aber darauf mit Freunden aus der Familie der Elisabeth Fry einige Forschungen anstellte, fand er noch an demselben Tage 12 geistesschwache Kinder. Im Dorf Settle entdeckte man sogar den Alpencretinen ähnliche Geschöpfe, mit Blödsinn,

Zwergwuchs, Knochenverbildungen, doppelten Zahnreihen u. s. w. In Silberdale an der Seefüste 11 dergl. in einer Familie. Besonders ausgeprägt ist der Cretinismus in Sommersetshire. Das Dorf Chiselborough hat 350 Einwohner, wovon die Mehrzahl kropffrank, schwerhörig, von lallender Sprache und stumpfer Intelligenz ist; darunter waren 24 vollkommene Cretinen, 3 Fuß groß, der Leib dick und aufgedunsen, der Kopf mißgestaltet, die Lippen wulstig, die Nase negerartig eingedrückt. Allein die beiden Grafschaften Sommersetshire und Lancastershire zählen 8000 Blödsinnige. Auch finden sich viele Spuren des Cretinismus in der langen Bergkette, die durch Staffordsshire, Derbyshire, Yorksire und Lancastershire verläuft. Die Gesamtzahl der Geisteschwachen aller Grade in England schätzte man 1853 auf dreißigtausend. Kaum aber war diese Noth einigermaßen bekannt geworden, als man auch sofort Hand anlegte, dieselbe zu lindern. Während die Deutschen durch allerlei theoretische Fragen und Streitigkeiten leider gar zu oft ihre Kräfte zersplittern, selbst nicht zur That kommen, und wenn irgendwo eine That geschehen ist, dieselbe sofort wieder unter das Messer ihrer kritischen Theoreme nehmen; so haben die Engländer sich im Ganzen wenig um die Streitigkeit über den Ursprung des Cretinismus und des Blödsinns, und über die Möglichkeit oder Unmöglichkeit seiner Heilung bekümmert, wenigstens haben sie sich dadurch nicht von Thaten abhalten lassen. Männer, gleich groß durch den Adel der Gesinnung, als der Geburt, haben sich mit warmem Eifer der Sache angenommen. Lord Ashley hat sogar den Plan gefaßt, die Sache der Schwach- und Blödsinnigen zum Gegenstande der staatlichen Gesetzgebung zu machen, damit für die jungen, noch bildungsfähigen, allgemein gesorgt, und auch die alten Verwahrlosten in besondere Abtheilungen der Irrenhäuser aufgenommen und zweckmäßig beschäftigt, endlich Maßregeln der Verhütung ergriffen würden, wie solche Suggenbühl in einem Sendschreiben an Lord Ashley 1851 vorgeschlagen hat: jährliche statistische Nachforschungen, Verhütung der Ehen unter Blutsverwandten, vor Allem Ausrottung des Brautweingenußes. Er schließt mit den eindringenden Worten:

„Sollte die Nation, welche zuerst das glorreiche Beispiel der Abschaffung der Sklaverei gegeben hat, nicht auch im Stande sein, die Art an diese moralische Pest zu legen?“

Der Mann, welchem England zunächst seinen wachgewordenen Eifer für die Schwachsinnigen verdankt, ist Dr. William Twining von London. Dieser wurde schon durch den Gedanken an die Möglichkeit der Blödsinnigenbildung so mächtig ergriffen, daß er den Abendberg besuchen wollte. In Interlaken indessen hörte er von Guggenbühl wenig Günstiges und ging weiter. Doch kaum hatte er sich entfernt, so fiel ein dicker Nebel; Dr. Twining verirrte sich, und hielt dies für eine Strafe von Gott, daß er es versäumt habe, die Kinder auf dem Abendberge zu besuchen. Er kehrte um, besuchte die Anstalt, und wurde so von derselben ergriffen, daß er nicht allein bis zu seinem Tode der lauteste Lobredner Guggenbühl's, sondern auch einer der thätigsten Freunde des jungen Werkes geworden ist. Schon im folgenden Jahre 1843 gab er eine Schrift über den Cretinismus und den Abendberg heraus, die nicht ohne Frucht blieb, sondern die Gründung der ersten Anstalt in England zur Folge hatte. Das ist:

1) Die Idiotenschule in Bath, jetzt in Belvedere.

Die genannte Schrift fiel einer menschenfreundlichen Dame in die Hände, der Miss White in Bath. Die Schilderung des Dr. Twining brachte sie zum Entschluß, sich näher mit dieser Angelegenheit bekannt zu machen. Der Erkenntniß der Noth der Cretinen folgte alsbald die That. Sie eröffnete im April 1846 die erste Anstalt*) dieser Art in England, und gab nicht allein die nöthigen Geldmittel dazu her, sondern sie übernahm selbst die Pflege und den Unterricht, bis geeignete Wärter und Wärterinnen, Lehrer und Lehrerinnen für die armen Kinder herangebildet waren. Es wurden zuerst 3 Kinder, unter denen zwei Mädchen von 14 Jahren waren, unter Leitung einer

*) A brief notice of the Bath-Institution for idiot children. Bath 1849.

Matrone aufgenommen. Der Erfolg des Unterrichts war günstig. Früher hoffnungslos aufgegebene Geschöpfe wurden zu menschlichen Wesen gebildet, so daß sie in den gewöhnlichen Elementarfächern unterrichtet werden konnten. Am Ende des Jahres 1848 waren schon 15 Kinder aufgenommen, 1851 schon 20, und zwei Jahre später 25, die in 3 Klassen getheilt sind, die erste zählt 60 Pfund, die zweite 30, die dritte 12. Die Anstalt wird regelmäßig von 2 Ärzten besucht; edle Frauen und Jungfrauen Baths kommen täglich, die Kinder in einem angemessenen Anschauungsunterricht zu üben. Im Jahre 1851 wurde das Institut nach dem günstiger gelegenen Orte Belvedere verlegt und das Alter bei der Aufnahme auf 10 Jahre festgesetzt.

Nach den vorliegenden Berichten sind die Resultate recht günstige. Ich theile nur zwei Fälle kurz mit. „J. D. im 3. Jahre durch Paralyse blödsinnig geworden, und bei seiner Aufnahme 10 Jahre alt, war so hilflos wie ein Kind, und konnte weder seine Sinne, noch seine Glieder gebrauchen. Schon nach einigen Monaten zeigten sich leise Fortschritte; nach 3 Jahren hatte er ein Verständniß der Dinge des gewöhnlichen Lebens, schrieb eine gute Hand, las mit Leichtigkeit, fing an zu rechnen, und gab alle Hoffnung, später selbstständig sein Brot verdienen zu können.“

„M. N. war blind geboren, später blöde geworden, und bei der Aufnahme schon 14 Jahre alt. Die Beschreibung ihres traurigen Zustandes übergehe ich, und erwähne nur, daß von diesem Kinde besonders bemerkt wird, sie habe nach etwa zwei Jahren einen kleinen Begriff der christlichen Grundwahrheiten gehabt, und ihr Betragen sei eine Bestätigung ihrer Erkenntniß gewesen.“

2) und 3) Die Anstalten für Blödsinnige Park House in Highgate, jetzt Carlswood bei Red Hill, und Esser Hall in Colchester.

Im Jahr 1847 besuchte Dr. Guggenbühl England. Leider lag um diese Zeit Dr. Twining an einer tödtlichen

Krankheit darnieder; aber mitten in seinen schweren Leiden waren sein Herz und seine Gedanken bei jenen Unglücklichen. Indes hatte Gott diesen im Dr. Conolly schon einen andern, liebesthätigen Freund erweckt. Noch im Oktober 1847 fand eine große Versammlung zu London statt; es wurde sofort von Berathungen zur That geschritten. Einer überbot den andern an Eifer, um der so lange vernachlässigten Menschenklasse zu Hülfe zu kommen, „und Staatsmänner des ersten Ranges plaidirten ihre Sache im großen Gegensatz zu gewissen Nationalökonomern, die sich nicht schämten, sich zu Werkzeugen der Intrigue und der Verläumdung hinzugeben.“

Besonders thätig war Rev. Dr. Andrew Reed aus Hackney, der mit einigen andern gleichgesinnten Freunden noch in demselben Monate eine Subscription eröffnete, die den günstigsten Erfolg hatte.

In dem etwa 1000 Fuß über dem Meere liegenden Dorfe Highgate bei London, wurde ein sehr zweckmäßig gelegenes Landgut (Park house) gekauft. Schon im Frühjahr des folgenden Jahres 1848 wurde die Anstalt unter Protektion der Königin mit 30 Pflöglingen eröffnet.*) Ein auf dem Abendberge gebildeter Lehrer nahm sie in Unterricht und Pflege.

Die Zahl der Zöglinge stieg schon im 2. Jahre rasch auf 145, im 3. auf 195. Davon konnten 25 weder stehen noch gehen, 30 nicht selbst essen; die übrigen waren mit den verschiedensten Graden des Blödsinns behaftet, manche jedoch zu alt, um noch wesentlich gebessert werden zu können. In ärztlicher Hinsicht ließ indes die Anstalt manches zu wünschen übrig. Die Hausärzte klagten Dr. Guggenbühl, daß sie durch die Comités sehr gehindert würden.

Ueberhaupt boten die zwei ersten Jahre ein Bild der größten Unordnung, das sich aber am Ende des Jahres 1849 in das Bild einer glücklichen, geordneten Familie verwandelt hatte.

Schon im Berichte von 1851 ist eine Menge Fälle namhaft gemacht, welche den günstigsten Erfolg der Bemühungen für die Kranken bezeugen.

*) The Asylum for Idiots etc. Office 29. Poultry, London, 1850—1856.
Disselhoff, Lage der Geirinen.

Zimmer mehr wuchs die Zahl derer, welche dringend Aufnahme beehrten, so daß die Gebäude zu klein wurden. Da schenkte ein reicher Esquire Samuel Morton Peto der Anstalt ein Haus Esser Hall in Colchester. Es wurden nun die zahlungsunfähigen Kinder hierhin verlegt, während die übrigen im Park House in Highate blieben. Für 30 — 40 ganz Unheilbare wurde in der Nähe von Esser Hall ein Haus (Severals Hall?) zur Pflegeanstalt eingerichtet. Nach ärztlichen Berichten machen die Zöglinge der beiden Heilanstalten geistig, wie körperlich wesentliche Fortschritte. Besonders sucht man die Beschäftigungen ausfindig zu machen, zu denen jedes Kind geschickt ist. Die, deren geistige Entwicklung weniger Hoffnung macht, lernen schneiden, oder das Schuhmacher- oder Tischlerhandwerk. Die Mädchen werden im Haushalt beschäftigt.

Der Bericht von 1852 sagt: „Die Erfolge, welche wir bereits erlangt haben, sind Bürgen für die Zukunft. Wir werden nicht umsonst arbeiten; die Resultate sind der lohnendsten Art. Ohne Bild zu sprechen, können wir sagen, daß das Auge, welches stumpf war, nun sieht, daß die Zunge des früher Sprachlosen nun singt, der Lahme vor Freude geht und hüpfet, und die so lange eingekerkerte und geängstigte Seele nun zur Freiheit auferstanden ist, zum Leben, zum Lichte des Himmels, der Vernunft und der Liebe zu Gott!“ Im Ganzen hatten 1851 sechs Kinder gehen gelernt, 14, welche gelähmte und verkrüppelte Glieder hatten, wurden gebessert, 27 Sprachlose begannen sich der artikulirten Sprache zu bedienen, 48 lernten essen und sich ankleiden, 25 lernten lesen, 27 schreiben und rechnen, 16 zeichnen.

Fast alle singen und machen gymnastische Uebungen, 90 wohnen dem Haus- und 50 dem öffentlichen Gottesdienste bei.

Von 13 Kindern gibt Dr. Conolly genauere Mittheilungen, von denen einige hier eine Stelle finden müssen.

1) Ein Mädchen von 9 Jahren, im Januar 1850 aufgenommen, war ganz unlenksam, in beständiger Agitation auf ihren Füßen, und konnte nie dazu gebracht werden, am Tische still zu sitzen. Sie war sprachlos, unreinlich, ohne sich selbst anzu kleiden zu können. Die größte Schwierigkeit war, sie zu füttern. Sie streute die Nahrungsmittel mit den Händen umher und

zerbrach Alles, was sie bekommen konnte. April 1851. Sie ist einsichtsvoller, sitzt am Tische ruhig, und ist gehorsamer und reinlicher geworden. Sie besucht die Schule, die Musik beruhigt sie sehr. Sie kann jetzt am Familiengebete Theil nehmen.

2) Ein Mädchen, bei der Aufnahme im Juni 1850 erst drei Jahre alt. An ihr ist wieder der Vortheil einer sehr frühen Aufnahme recht sichtbar geworden. Sie war ganz hilflos, unreinlich, konnte nicht allein stehen, noch weniger ihre Aufmerksamkeit fixiren. April 1851. Sie hat überraschende Fortschritte gemacht, sie kann allein gehen, ist intelligenter geworden, bemerkt, was um sie vorgeht, kennt ihre Umgebung, und macht noch immer zufriedenstellende Fortschritte.

3) Ein Knabe von 4 Jahren, im Februar 1850 aufgenommen. Er war, wie ein wildes Kind, von heftigem Temperament, ungehorsam und gewaltthätig. Er wollte Alles zerbeißen und zerschlagen. April 1851. Er ist folgsam geworden, und theilnehmend für die Umgebung, kann sich selbst anziehen, und hilft den Mitzöglingen. Seine Intelligenz hat sich wunderbar entwickelt. Er besucht die Schule, beantwortet einfache Fragen, kann kleine Sätze lesen und schreibt Buchstaben auf die Tafel.

4) Ein Knabe, 13½ Jahr alt, aufgenommen im Mai 1848, zeigte den Blödsinn schon in seinen Bewegungen. Er konnte nur unartifulierte Töne von sich geben. Seine Freunde waren unfähig, ihn zu lenken, er war unreinlich und suchte unwillkürlich Andern Schaden zuzufügen. April 1851. Er ist viel lebendiger und intelligenter, und beantwortet Fragen. Auch ist er reinlich geworden, und die frühern unartifulierten Töne sind verschwunden.

Der Bericht 1853 giebt unter 198 Zöglingen von 16 detaillierte Entwicklungsgeschichten, die durchgängig eben so günstig sind. Einige Kinder hatten so glückliche Fortschritte gemacht, daß Dr. Conolly vollständige Herstellung hofft; mehrere andere konnten ein Handwerk erlernen.

Von der großen Zahl der Angemeldeten sollten 58 neu aufgenommen werden, so daß die Gesamtzahl 256 ausmachte. Die Anstalt in Highgate wurde zu klein. Es wurde deshalb Carlswood bei Red Hill, Pfarrei Reigate, angekauft, um

dort eine neue, größere Anstalt für 4—500 Kinder zu errichten. Am 16. Juni 1854 legte Prinz Albert den Grundstein der neuen Anstalt. Dreißig Edelleute legten jeder hundert Pfund, und zweihundert Ladys jede fünf Pfund und mehr auf den ersten Stein. Die Gesamtkosten der neuen Anstalt betragen 30,000 Pfund.

„Unsere Triebfedern bei diesem Werk, sagt der genannte Bericht, sind diese: wir wollen den hilflosesten unseres Geschlechts helfen, ihnen, die früher von unserer Theilnahmlosigkeit so viel gelitten haben, wir wollen für sie jetzt eine beständige Heimath gründen, die eine Musteranstalt für die Nation und für Europa werden soll, und das Alles um unseres Herrn und Heilandes willen, der für uns gelebt und gelitten hat!“

Im letzten Bericht, 1856, erhebt die Gesellschaft getreu ihres Wahlpruches: „Wir bitten für die, welche nicht für sich selbst bitten können!“ noch einmal ihre ergreifende Stimme:

„Wir bitten für den armen, armen Blöden, den letzten aller Gegenstände der christlichen Sympathie, für den Blöden, dem die Barmherzigkeit am meisten noth thut, und für den die Barmherzigkeit nichts gethan hat! Wir bitten für ihn, damit er aus seinem thierähnlichen Leben zur Menschheit, aus der Seelenlosigkeit zur Vernunft erhoben werde, daß er seinen Gott kennen lerne und aus dieser argen Welt in die herrliche Ewigkeit abscheide!“

4—6. Außerdem bestehen in England Privatanstalten für Blöde zu Chilcompton bei Bath, zu Lowestoft in Norfolk und zu London selbst. Ich habe aber trotz mannichfacher Bemühungen weder durch Schrift, noch persönliche Erkundigungen etwas Näheres über dieselben erfahren können; ein trauriger Beweis, wie selbst in England, wo doch noch das Meiste für die Blödsinnigen geschehen ist, die Theilnahme für diese Unglücklichen im Großen und Ganzen, auch bei solchen, die sich sehr viel um Werke der Liebe kümmern, eine durchaus unbekannte Sache ist. —

Nach einer Mittheilung des Dr. Erlenneyer auf der 32. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte zu Wien am 19. Sept. v. J. hat die englische Regierung den Plan, ein Institut für tausend Idioten zu errichten. An gut unterrichteten Orten in England selbst weiß man indes hiervon nichts.

II. Schottland. Es ist kaum zu erklären, wie dieses, durch seinen biblisch-kirchlichen Sinn und durch seine Opferwilligkeit ausgezeichnete Land bis in die jüngste Zeit für seine blödsinnigen Kinder hat taub und todt bleiben können. Eine amtliche Zählung derselben ist bis heute noch nicht vorgenommen; doch beherbergen die Hochlande eine außerordentliche Menge Cretinen; Blöde findet man überall. Sachverständige Männer schätzen die Zahl derer, welche ihrem Alter und Zustande nach noch geheilt oder gebessert werden können, auf weit über zweitausend.

Schottland hätte die heilige Ehre haben können, mit seiner Liebe gegen diese armen Wesen dem ganzen Europa voran zu leuchten. Denn schon 1819 erhob Dr. Poole, damals in Edinburg, jetzt in Aberdeen, seine Stimme. „Was will, so fragt er die Nation, die über die Massen schuldvolle Gleichgültigkeit für eine Rechenschaft geben wegen dieser entsetzlichen, wahrhaft erblassen machenden Schauspiele, die fast in jedem Dorfe, wie auf den Straßen unserer großen Städte gesehen werden? Ist es erlaubt, daß diese Jammervollen gleichsam der Sammelpunkt für jeglichen Mißbrauch und jede Härte der Aufgeblasenheit oder Verderbtheit werden? Sind sie nicht wenigstens zu jener menschlichen Behandlung berechtigt, welche unsere Gesetze selbst für die unvernünftigen Thiere fordern? Sind sie nicht unseres Geschlechts? und sollte es sich darum nicht geziemen, ihre Blöße gegen die Ungunst des Wetters oder die härtere Ungunst einer insultirenden und prostituirenden Ueberlegenheit zu schützen? — Wir behandeln mit Pietät noch die Leichname unserer Nebenmenschen; unsere Gesetze schirmen mit heiliger Strenge die letzte Wohnung der Sterblichen. Sollte es denn ganz unmöglich sein, auch jene vor Schimpf und Brutalität zu bewahren?“ Dann fordert er mehr, als dieses; er fordert wirkliche Liebe, wie sie allen Unglücklichen gebührte und

auch zu Theil geworden sei, nur diesen nicht. Endlich fordert er zu Errichtung von eigenen Anstalten für sie auf; zeigt, daß ihnen noch geholfen werden könne, und erinnert daran, wie oft ein mehr, als mittelmäßiges Kind später ein recht verständiger Kopf geworden sei. „Gibbon und Sheridan gehörten zu den untersten jener Klasse.“

Diese ernstern Worte verhallten. Sechs Jahre später wurden sie deshalb noch einmal in einem besondern Abdruck der Nation geboten. Auch diesmal ohne allen Erfolg. Es verfloßen über 20 Jahre. Guggenbühl kam in's Land. Noch einmal erhoben sich jetzt laute Stimmen, unter ihnen die des Dr. Goldstream in Edinburg. Aber das Land regte sich noch nicht. Da griff Gott d'rein. Dem Sir John und der Lady Jane Ogilwy schenkte er ein blödsinniges Kind. Die trauenden Eltern sandten es auf den Abendberg. Dort ward es hergestellt. Der Dank folgte. Die Eltern erbauten auf ihre Kosten zu Baldovan bei Dundee eine Anstalt für die Mitgenossen des früheren Glendes ihres eigenen Kindes. Sie ist seit etwa 2 Jahren für 20 — 30 Kinder eröffnet, und steht unter dem Schutze der Königin Viktoria und des Prinzen Albert. Ein öffentlicher Bericht ist noch nicht erschienen; doch erzählte mir Dr. Goldstream in diesen Tagen, daß die Erfolge der Erziehung durchaus zufriedenstellend seien.

Durch die eifrige Mitwirkung des genannten Arztes ist in jüngster Zeit eine zweite Anstalt zu Edinburg, auch für 20—30 Kinder, in's Leben getreten. So jung, wie diese Anstalt ist, steht sie dennoch schon den Lohn ihrer Arbeit in den Fortschritten ihrer Zöglinge.

III. Irland. Außer den eigentlichen Geisteskranken, die erst in späteren Jahren den freien Gebrauch ihrer Geistes- und Gemüthskräfte verloren haben, gibt es in Irland eine große Anzahl Blödsinniger. Die genaue Zahl habe ich nicht ausfindig machen können; doch läßt sich auf dieselbe schließen, wenn man bei Souter, Kaplan am Irrenhause der Grafschaft Essex, liest, daß bei der letzten Zählung, im Jahr 1851, 286 Blödsinnige und Epileptische sich in Gefängnissen befanden, und

1129 Blödsinnige in verschiedenen Arbeitsanstalten untergebracht waren.

Eine eigene Bildungs- und Heil-Anstalt für Blödsinnige fehlt. Wie viele Blödsinnige hätten vor dem Gefängnisse und Arbeitshause bewahrt werden können, wenn die christliche Liebe diesen armen Menschen frühe genug die Hand zur Rettung geboten hätte!

D. Sardinien.

Nach dem großen, statistischen Werke über Sardinien, das seit 1841 von einer Commission unter dem Minister des Innern, Grafen Alfieri, bearbeitet wird, kamen 1850 auf eine Bevölkerung von 2,558,349 Personen 1168 mit Kröpfen; nach Boudin kommen auf die Gesamtbevölkerung des Königreichs, von etwas über 4,000,000 sogar 21,841 Personen mit Kröpfen und 6990 Cretinen; von diesen waren 2084 ohne Kröpfe, 2185 aber ohne alle Geisteskräfte. Von ihnen hatten 49 Väter und 44 Mütter wieder Cretinen hervorgebracht. Die meisten befanden sich in einem Alter von 20 — 30 Jahren. Bei 4440 war der Zustand angeboren, bei 187 fand er sich nach dem zweiten, bei 202 nach dem fünften, bei 31 nach dem zwölften, und bei 28 nach dem zwanzigsten Jahre ein.

Einige Jahre später war die Zahl der von den Geistlichen eingeschriebenen Cretinen auf 7074 gestiegen (vergl. Brienne de Boismont: Ueber den Bericht der zur Untersuchung bezüglich des Cretinismus im Königreiche Sardinien eingesetzten Commission, *Dam. B. IX., S. 2, S. 275*), von denen 5500 Savoyen und Aosta, 1418 der Maurienne und 2180 dem Vallée d'Aosta angehörten; dabei aber sind ganze Distrikte, wie die Waldenserthäler, noch nicht einmal beachtet. —

Der König Karl Albert zeigte ein warmes Herz für diese Unglücklichen seiner Unterthanen. Er bereiste im Sommer 1845 selbst die Thäler Savoyens, der Maurienne und Tarantaise, um mit eigenen Augen das Elend anzusehen, welches in jenen